

Gruß zum Sonntag 6. August 2023 zur Sommerkirche

„Geh aus mein Herz“ EG 503

Liebe Gemeinde,

„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“, so beginnt eines der bekanntesten und beliebtesten Sommerlieder von Paul Gerhard. Das Leben von Paul Gerhard war oft nicht nur Sonnenschein. Seine Eltern hat er früh verloren. Nur eins seiner Kinder Paul Friedrich hat seine Frau und ihn überlebt. Der Dreißigjährige Krieg hat sein Leben als Pastor geprägt. An unzähligen Gräbern hat er die Trauerfeiern gehalten. Heute würden wir wahrscheinlich sagen: Paul Gerhard war schwer traumatisiert. Doch in all diesen schweren Lebenslagen bleibt ein positiver Blick. Er glaubt und vertraut auf Gott und diese Zuversicht bleibt ihm sein Leben lang erhalten.

„Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.“ Eine Anspielung auf die Bergpredigt Jesu im Matthäus Evangelium: *Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine Plage hat.*

Wissen wir eigentlich, wie viel wir besitzen? Auf die Flucht können wir damit wohl nicht gehen. Was wir so alles in Schränken, Regalen und Kisten aufbewahren? Und im Keller und auf dem Dachboden? Was sich da, so alles ansammelt hat! Wichtige Dinge – und unwichtige. Kleidung und Küchenkram. Bücher, gelesene und ungelesene. Plakate, die einmal toll waren; alte Briefe. Dinge, von denen man sich nicht trennen kann. Ich habe immer gedacht, ich hänge nicht an Äußerlichkeiten. Aber wenn es ans Wegwerfen geht – vor allem das Wegwerfen von Kleidung und alten Büchern und Zeitschriften – dann tue ich mich schwer. Dann finde ich auch den ältesten Pulli wunderschön und das Buch könnte ich ja vielleicht noch mal lesen, wenn ich Zeit habe. Dann ist plötzlich die Sorge da, ich könnte ja etwas Wesentliches verlieren. Jesus sagt: *Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.*

Paul Gerhard hat viel mehr durchlebt als ich. Er hat dieses schöne Sommerlied dichten können, weil in seinem Leben nicht die Sorge gesiegt hat, sondern der Glaube und das Vertrauen, das Gott für uns sorgt. Dieses zu bedenken, hilft mir – immer mal wieder zu unterscheiden, was wichtig ist und was nicht. Das muss ich wirklich noch lernen! Und sich von etwas trennen – etwas was ablegen können – kann eine ungeahnte Freiheit geben. Da entsteht ein freier Raum. Freiheit – und zwar in meinem Inneren. Diese Erfahrung, es geht mit weniger, weil die wahre Fülle um mich herum zu finden ist. Diese Erfahrung tut gut. Nicht unser Sammeln und Sorgen hält uns am Leben, sondern unser Gott, der die Welt erschaffen hat und auch mich gemacht hat. Auf dieses Vertrauen kommt es an. Mein Leben hat nicht deshalb Bestand und Bedeutung, weil ich mir solche Mühe damit gebe, sondern weil mein Gott mir Zeit und Freiräume schenkt.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine Plage hat.

Eine gesegnete und sorgenarme Sommerzeit – wünscht Ihr / Euer Pastor Lars Kroglowski